

Sanierungsrahmen- Planung wurde vorgestellt

14.02.2011:

Der aktuelle Stand der Sanierungsrahmenplanung im Rahmen des Landessanierungsprogramms wurde interessierten Bürgerinnen und Bürgern im Bürgersaal des Rathauses vorgestellt. Es wurde aufgezeigt, wie die im Entwurf erarbeitete städtebauliche Planung für das Sanierungsgebiet aussehen wird. Petra Schippalies vom gleichnamigen Büro stellte den Entwurf der Sanierungsrahmenplanung in einer Bildpräsentation vor.

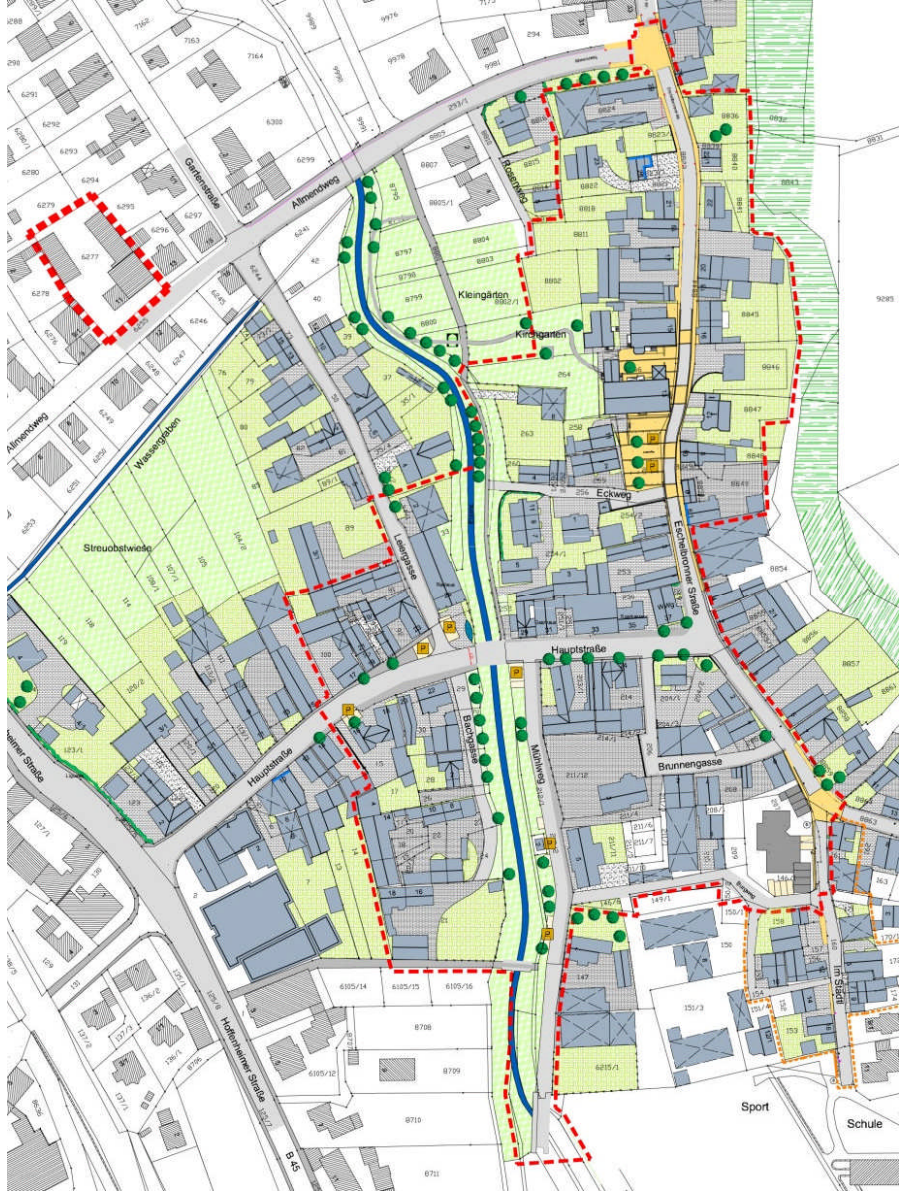
Die Aufgaben der Rahmenplanung sind: Eindrücke vor Ort zu sammeln, Ideen und Potenziale für den öffentlichen Raum und private Grundstücke weiterzuentwickeln, zusammenzuführen und darzustellen, Konzepte und Testentwürfe zur Innenentwicklung zu unterbreiten sowie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

Um eine schlüssige Gesamtkonzeption zu erhalten ist zu berücksichtigen, dass der dörfliche Charakter gewahrt wird, eine behutsame Entkernung und Ergänzung erfolgt und der öffentliche Raum weiter gestaltet wird. Weiterhin ist die Perspektive Elsenz zu nutzen, Rad- und Fußwegeverbindungen aufzuzeigen, der Tourismus zu fördern sowie Grundsätze und Empfehlungen als Basis für die Sanierung (Merkmale, Gestaltung, Farben usw.) zu geben.

Das Büro Schippalies hat für den Bereich Elsenz Ideen entwickelt. Das Elsenzufer solle aufgewertet werden, indem einzelne Bäume entlang des Gewässers gepflanzt und im Bereich des Dorfgemeinschaftshauses Zugänge zum Wasser gestaltet werden. Für die Elsenz wurden zur Aufwertung eine Uferbepflanzung und die Anbringung von Sitzstufen angeregt.

Frau Schippalies führte aus, dass die vorhandenen, ortsbildprägenden Wohngebäude, Nebengebäude und Scheunen erhalten und gesichert werden müssen. Auch die Gebäude, welche in Sichtachsen liegen, sind zu erhalten, zu sanieren und für die Zukunft zu sichern. Der Standort und die Kubatur seien zu erhalten. Auch sollte darauf geachtet werden, dass im Sanierungsgebiet keine untypischen Garagengebäude errichtet werden, sondern vorhandene Nebengebäude und Scheunen für diese Zwecke genutzt werden.

Frau Schippalies stellte die gestalterischen Elemente des Gebäudebestandes vor. Dazu gehören: Fassaden und Sockel, Fenster, Schaufenster, Klappläden, Rolläden, Haustüren, Dachform und -farbe, Dachüberstände, Werbeanlagen, Automaten, Anschlagtafeln, Anbauten, Balkone, Hoftore, gestalterische Elemente der Freiräume (private und öffentliche). Bei all diesen Elementen sollte darauf geachtet werden, dass die Sichtfassaden gesichert, unsachgemäße Umbauten entfernt und keine grellen Farben zugelassen werden. Auch die Sockel sollten von der Fassade abgesetzt sein.



Bei den Fenstern sollte in historischen Gebäuden eine Teilung erfolgen. Anstatt Rollläden sollten Holz-Schiebeläden verwendet werden. Bei der Dachform und Dachfarbe sollten die vorhandenen Steildächer erhalten werden. Die Dacheindecke sollte in rot, rotbraun oder anthrazit gehalten werden. Bei historischen Gebäuden sollte auf die Anbringung von Automaten verzichtet werden. Ferner sollten Leuchtreklame, grelle Farben und Klebefolien auf Scheiben vermieden werden.

Die Landschaftsarchitektin Elke Ukas vom Büro Ukas, Karlsruhe stellte die Schwerpunkte der Bestandsanalyse vor. Diese werden in zwei Bereiche eingeteilt.

Für den privaten Raum wird eine Reduzierung der Versiegelung der Innenhöfe und Einfahrten angestrebt. Die Vorgärten, die als Grünräume dienen sowie die vorhandenen Einfassungen und Mauern sollten erhalten und verbessert werden.

Im öffentlichen Verkehrsraum sollte im Bereich der Hauptstraße eine neue Gliederung erfolgen. Die rechtwinkelig zur Straße angelegten Parkplätze sollen durch eine Längsteilung mit Fahrbahn, Parkstreifen und Gehweg ersetzt werden, wobei Parkstreifen und Gehweg farblich abgesetzt sind. Die Abgrenzung Straße/Gehweg erfolgt über einen Betonzeileiler als Regenrinne.

Die Bestandssituation im öffentlichen Raum wurde anhand von Fotos der Brunnengasse, dem Burgweg, dem Eckweg und der Eschelbronner Straße dargestellt.

Auch bei den vorhandenen Parkplätzen im Bereich Rathausvorplatz wurde eine Umgestaltung vorgeschlagen, so dass ein barrierefreier Platz gestaltet werden kann. Es wäre hier die Pflanzung eines Baumes denkbar, welcher jedoch außerhalb der Sichtachse zum Fachwerkhaus stehen sollte.

Anhand der ausgehängten Übersichtspläne konnten sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger noch informieren und entsprechende Auskünfte einholen. Es wurde deutlich, dass auch bereits durch kleinere Baumaßnahmen eine erhebliche Verschönerung an bestehenden Gebäuden erreicht werden kann.